

**Alphabetisierungsoffensive in Baden-Württemberg:
Mehr Kurse – bessere Qualifizierung – mehr Teilhabe**

– Eine Kooperation der Pädagogischen Hochschule Weingarten und des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg –

„Grundbildung für alle bedeutet, dass Menschen ungeachtet ihres Alters die Möglichkeit haben, als Einzelne oder in der Gemeinschaft ihr Potential zu entfalten. Sie ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht und eine Verantwortung gegenüber anderen und in der Gesellschaft als Ganzes. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechts auf lebenslanges Lernen von Maßnahmen flankiert wird, die die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechts schaffen.“

(Hamburger Deklaration zum Lernen im Erwachsenenalter, Unesco-Weltkonferenz 1997)

Um das Recht auf lebenslanges Lernen wahrnehmen zu können, müssen Menschen über ein gewisses Maß an Schriftsprachkompetenz verfügen. Tatsache ist jedoch, dass es auch in Deutschland Personen gibt, die Analphabeten oder funktionale Analphabetinnen sind.

I Zahlen und Fakten

Die **Level-One Studie**, durchgeführt unter der Leitung der Universität Hamburg, präsentierte im Frühjahr 2011 nicht nur eine differenzierte Darstellung zu den Graden des Analphabetismus, sondern auch neue Zahlen auf der Basis einer bundesweiten empirischen Untersuchung.

Der Analphabetismus ist demnach eingeteilt in sechs so genannte Alpha-Levels. Funktionaler Analphabetismus wird definiert als Unterschreitung der Textebene. Das heißt, funktionale Analphabetinnen und Analphabeten können zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben, jedoch nicht zusammenhängende kürzere Texte. Die betroffenen Personen sind daher nicht in der Lage, am gesellschaftlichen Leben in angemessener Form teilzuhaben (*Quelle: Level-One Studie, Presseheft, Hamburg 2011, S.2ff*).

Der funktionale Analphabetismus korrespondiert mit den Alpha-Levels 1 bis 3. Die Studie geht davon aus, dass sich die Schriftsprachkompetenz von 14,5% der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland in diesem Bereich bewegt. Dabei muss jedoch differenziert werden: Lediglich 0,6% befinden sich hierbei auf dem Level 1 (lesen und schreiben gelingt maximal auf Buchstabenebene), 3,9% auf Level 2 (lesen und schreiben gelingt maximal auf Wortebene) und 10% auf Level 3, sie können also kürzere Sätze lesen und schreiben.

Somit geht die **Level-One Studie** von bundesweit 7,5 Millionen funktionalen deutschsprachigen erwachsenen Analphabetinnen und Analphabeten sowie weiteren 13,3 Millionen Personen aus, die Schwierigkeiten bereits im Umgang mit kürzeren Texten haben. Dabei haben lediglich 19 Prozent dieser Personen keinen Schulabschluss. 20 Prozent fallen in die Altersklasse zwischen 18 und 29 Jahren. 57% stehen in einem Arbeitsverhältnis.

Für **Baden-Württemberg** ist folglich von rund einer Million funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten auszugehen. Bislang hat nur ein geringer Prozentsatz dieses Personenkreises an Kursen zum Lesen und Schreiben für Erwachsene teilgenommen. An Volkshochschulen in Baden-Württemberg finden pro Jahr rund 100 Kurse mit etwa 900 Teilnehmenden statt.

Für diese Lage gibt es Gründe. Das Thema Analphabetismus ist weiterhin stark tabuisiert. Dies zum einen bei den Betroffenen selbst, die weder im privaten noch im beruflichen Umfeld ihren Bedarf an Grundbildung thematisieren wollen.

Zum anderen in der Politik: Keine Kultusverwaltung will sich der Frage ausgesetzt sehen, weshalb es in einem Land, in dem die Schulpflicht gilt, überhaupt Analphabetinnen und Analphabeten gibt. Bei differenzierter Betrachtung der Sachlage stellt man indessen fest, dass man nur bei einem sehr geringen Prozentsatz der Betroffenen von totalen Analphabeten sprechen kann. Bei den meisten zu alphabetisierenden Menschen handelt es sich um Personen, die trotz Schulbesuchs nur unzureichende Schriftsprachkompetenzen erworben haben. Teilweise sind vorhandene Kompetenzen aufgrund mangelnder Anwendung verloren gegangen.

Die Reaktion der Politik auf die Zahl funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten ist in erster Linie die Forderung nach Prävention. Diagnostik und Heterogenität sind nachfolgend in der Lehrerausbildung zu zentralen Themen geworden. Auch in der Lehrerfortbildung gibt es viele Angebote zu Diagnose und Förderung. Dies ist unbestritten sinnvoll, ändert aber nichts an der Zahl bereits vorhandener funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten.

In einer sozialstaatlichen Demokratie bzw. in einer Bildungsgesellschaft muss gewährleistet sein, dass alle Menschen über ausreichende Grundkompetenzen verfügen, um einerseits in allen gesellschaftlichen Bereichen umfassend teilhaben und andererseits ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes Leben führen zu können.

II Der baden-württembergische Weg – eine Kooperation der PH Weingarten und des vhs-Verbandes Baden-Württemberg

Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, bietet sich in Baden-Württemberg der Weg an, die wissenschaftliche Kompetenz der Pädagogischen Hochschule Weingarten mit den praktischen Erfahrungen in der Umsetzung von Alphabetisierungsunterricht an den Volkshochschulen zu verbinden. Die wissenschaftliche Begleitung der Kurse gewährleistet einen an der jeweils aktuellen Forschungslage orientierten Unterricht. Im Gegenzug bereichern die konkreten Erfahrungen der Dozentinnen und Dozenten die wissenschaftliche Arbeit.

1. Die Pädagogische Hochschule Weingarten bietet fundierte Lehreraus- und -fortbildung, dabei liegt ein Schwerpunkt auf Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb und in der Mathematik. Zudem führt die PH Weingarten seit mehreren Jahren den Master-Studiengang „Alphabetisierung und Grundbildung“ durch und bietet damit zukünftigen Dozentinnen und Dozenten eine fundierte Weiterbildung. Für die Arbeit mit funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten benötigen die Dozentinnen und Dozenten spezielle Kompetenzen. Aufgrund der extrem heterogenen Zielgruppe sind zunächst differenzierte förderdiagnostische Kompetenzen erforderlich. Zudem sind die Teilnehmenden der Alphabetisierungskurse von negativen Lern- und auch Testerfahrungen ge-

prägt. Diese Lernerfahrungen und speziellen Lernschwierigkeiten der Teilnehmenden stellen hohe didaktische und (sozial-)pädagogische Anforderungen an die Dozentinnen und Dozenten.

2. Der Verbund der Volkshochschulen Baden-Württembergs ist seit Jahren auf die Durchführung von etwa 100 Alphabetisierungskursen jährlich beschränkt, weil Kursangebote im Bereich der Alphabetisierung sehr kostenintensiv sind und ein großer Teil der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten sich in finanziell prekären Verhältnissen befinden und daher nicht für die Kurskosten aufkommen können. Alpha-Kurse sind besonders teuer, weil:
 - aufsuchende Bildungsarbeit und zielgruppenspezifische Bildungsberatung zeit- und personalintensiv sind.
 - effektives Arbeiten nur in kleinen Gruppen von bis zu acht Personen möglich ist.
 - die sinnvolle Betreuung der häufig extrem heterogenen Teilnehmenden nur durch Team-teaching gewährleistet werden kann.
 - der häufig individualisierte Unterricht mehr Vorbereitungszeit bei den Kursleitenden erfordert.
 - eine zusätzliche Unterstützung durch eine Fachkraft aus dem Bereich der Sozialarbeit notwendig ist.

III Bedarf

Aktuell erreichen die Alpha-Angebote in Baden-Württemberg rund 0,1% der Betroffenen. Bei einer Million Betroffenen benötigen wir also 1000 Jahre, bis alle funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten in Baden-Württemberg einen Kurs durchlaufen haben. Diese Überlegung belegt die Notwendigkeit, die Entwicklung erheblich, um nicht zu sagen: dramatisch, zu beschleunigen.

Die sehr heterogene Zielgruppe lässt nur bedingt Aussagen über eine Lernprogression zu. Als Basis für die folgenden Berechnungen gilt, dass eine Person innerhalb eines Kurses von 300 Unterrichtseinheiten den nächsten Alpha-Level erreichen kann. Die Erfahrungen zeigen jedoch, das sei ausdrücklich betont, dass dieses Ziel bereits ein anspruchsvolles ist.

Bei der Integrationskursoffensive der Bundesregierung haben bundesweit innerhalb von 10 Jahren eine Million Teilnehmende einen Integrationskurs besucht. An den 84 als Kursträger akkreditierten Volkshochschulen in Baden-Württemberg durchlaufen pro Jahr ca. 6.000 Teilnehmende einen Integrationskurs. Bei einer durchschnittlichen Teilnehmendenzahl von 12 Personen pro Kurs sind dies 500 Kurse.

Da die Teilnehmendenzahl pro Kurs im Rahmen der Alphabetisierung geringer sein muss als in einem Sprachkurs, müssen zum Erreichen einer ähnlichen Gesamtzahl an Personen deutlich mehr Kurse angeboten werden. Geht man also von einer durchschnittlichen Teilnehmendenzahl von 8 Personen pro Kurs aus, so sind pro Jahr 625 Kurse nötig, um 5000 Menschen zu erreichen. Mithin würden immer noch 200 Jahre benötigt werden, um alle funktionale Analphabetinnen und Analphabeten in Baden-Württemberg zu schulen.

Um auch nur 5000 Teilnehmende pro Jahr zu erreichen, sind 9 Millionen Euro zur Finanzierung dieser Kurse notwendig, 1800 Euro pro teilnehmender Person.

Selbstverständlich ist über den Umfang der Maßnahmen und die langfristige Entwicklung mit Rücksicht auf die vorhandenen finanziellen Möglichkeiten zu entscheiden.

IV Mehr Kurse – bessere Qualifizierung – mehr Teilhabe

Wegen des Bedarfs setzen sich der Volkshochschulverband Baden-Württemberg und die PH Weingarten für eine deutliche Erhöhung der Anzahl der Alphabetisierungskurse ein. Die Kursleitenden sollten über eine qualifizierte Ausbildung verfügen bzw. einschlägig und forschungsbasiert weitergebildet werden, was an der PH Weingarten ermöglicht werden kann. Mehr Kurse mit qualifizierten Kursleitenden ermöglichen sehr viel mehr Menschen gesellschaftliche Teilhabe.

Leinfelden-Echterdingen und Weingarten, im Februar 2015

Volkshochschulverband Baden-Württemberg

Pädagogische Hochschule Weingarten

Dr. Hermann Huba
Verbandsdirektor

Prof. Dr. Werner Knapp
Rektor

Martina Haas
Fachreferentin für Integration,
Alphabetisierung und Grundbildung

Prof. Dr. Cordula Löffler
Dekanin